







# Gelegenheitskauf! 100 Stück weiße reinlein. Damast-Caffeedecken Mt. 5, früherer Preis 8 Mark.

**Adolf Sternfeld, Große Ulrichstraße 3.**

**Schablonen**  
die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Einzeichnen der Hüften, Ärmel und Ärmel empfiehlt  
**Otto Unbekannt**  
Steinmetz, Querhor, neben der Forelle,  
**Opern- und Schauspieltexte**  
täglich frisch, Leihweise 8-10 A  
**Schmidt'sche Leihbibliothek,**  
Mittelstraße 19.

Gr. Ulrichstr. **A. Voss.** Münchener  
49. Brauhaus.

## Total-Ausverkauf

jämmtlicher Artikel meines großen Waarenlagers zu enorm billigen Preisen.

Um Anhäufungen zu vermeiden, findet Freitag der Verkauf von Restern und knappen Roben statt.  
Es befinden sich noch in großer Auswahl colorierte und schwarze Seiden-Roben, sowie schwarze knappe Roben aus Fantasie-Stoffen.

## Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. November  
71. Vorstellung. 55. Abonn.-Vorstellung.  
Farbe blau.

### Der Vetter.

Hierauf:  
**Mogari und Schikaneder.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag den 25. November  
72. Vorstellung. 56. Abonn.-Vorstellung.  
Farbe gelb.  
Anfang 7 Uhr.  
Zum 1. Male:

**Die Stimme von Portici.**  
Große historische Oper in 5 Akten von  
Scribe. Musik von Aubert.

Bevorzogen:  
Alfonso, Sohn des  
Bischofs von Neapel.  
Graf v. Arco. . . . . Fr. Gerny.  
Olivia, seine Geliebte C. Charles-Giesch  
Lorenzo, Alfonso's  
Vertrauter . . . . . W. Müller.  
Matteo, neuwei-  
tlicher Richter G. Memmler u. G.  
Genella, des Schwefel's. Freisinger.  
Selva, Anführer der  
Ivan, Leinwache . . . . . Dr. S. Niemeyer.  
Pietro | Freunde | A. Utner.  
Dorella | des | U. Schmitt.  
Maximo Malanillo | S. Verha.  
Eine Hofdame . . . . . Y. Schmitt.  
Fischer, Beirathener. Nobilis, Damen.  
Woll. Soldaten. Marktleute.

Sonnabend den 26. November  
73. Vorstellung. 57. Abonn.-Vorstellung.  
Farbe weiß.  
**Romeo und Julia.**  
Anfang 7 Uhr.

## Victoria-Theater.

Freitag den 25. November 1887  
**Die schöne Ungarin.**

## Vorträge Anzeiger.

Einem hochgeehrten Publikum von  
Halle die ergebene Anzeige, daß das  
größte

## Feerie-Theater

des Continents - Direction B. Schöwe-  
gerling - des Sonnabend den 26.  
November cr. im

## Cafe David

einen Uebers von nur 6 Vorstellungen  
eröffnet wird. Außer den überall  
erwarteten

## Ballets und Metamorphosen

werden die größten Ausstattungs-  
Feerien - jämmtlich Departements-  
des Victoria-Theaters in Berlin -  
zur Aufführung gelangen und durch  
künstlerisch vollendete Decorationen,  
brillante Garderobe und feinste  
Scenerien alles bisher Gelebene über-  
treffen. Das Nähere später.  
Sodachungsball  
Landausk., Gedächtnisfester.

## Prinz Karl.

Donnerstag, 24. Nov., Nachm. 5 1/2 Uhr  
**Albert Halle's Soiree,**

## Bortrag und Darstellung von

## Olympia und Pergamon

sowie Uebergabe des großen **Pergamon-Banorama's** der Kunst-Aus-  
stellung in Berlin, indem Wanderung  
durchs Weltall u. Soiree fantastique,  
der herrlichen Unterhaltung gewidmet.  
Rel. 50, Barriere 40, Gallerie 25 A.

## Felsenburgkeller.

Seute Freitag  
**Schlachtfest.**  
Bilsener d. Gall. Act.-Brauerei.  
Fr. Hermann.

## Restaurant zur Forelle.

Seute (Donnerstag d. 24.)  
**Großes Schlachtfest.**  
Ergebenst ladet ein  
Louis Winkler.

## Restaurant zur Glocke,

Rathhausgasse 14.  
Frischer Amlisch Münderer  
Widerbräu a Glas 0,4 20 A, sowie  
Gebr. Schulze's Bilsener 0,4 12 A  
französisches Bier a 10 A, 40 A  
Wittigsdorfer, Täglich Bäckereibrot  
mit Sauerteig und Weizenbrot  
Chr. Morgenthal.  
Ein Vereinszimmer mit gutem  
Anstrich noch einige Tage frei. D. D.

## Restaurant Reichskanzler.

3 neue französische Billards.  
Ausgang von Coburger und hiesigen Actienbier.  
Gemüthliche Speisecarte. - Elegante Vereinszimmer.

## Bayerische Schänke,

Alter Markt 18.  
Anstich frischer Sendung des vorzüglich bekommenden echt  
bairischen Kapuzinerbräus, a Glas 16 Pfg. E. Dietrich.  
NB. Sonnabend Schlachtfest.

## Müller's Restaurant,

Schillerstraße 20.  
Freitag den 25. Nov. Gr. Schlachtfest.  
Von 9 Uhr Wellfleisch, Abends bis 11 Uhr  
und Suppe. Alle Freunde und Bekannte, so-  
wie meine werthen Kunden lade höflichst ein.

## Zur Salzquelle, Grafenweg 21.

Sonnabend: Schlachtfest.  
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Bunt u. Suppe, auch außer  
dem Hause. Heute u. morgen: Wurstandsegen.

## Seute Freitag

feinle hausgeschlachte Bunt u. Suppe.  
Früh 9 Uhr Wellfleisch. F. Mann, Juchterstr. 33a.

## Theatralischer Verein „Lydia“

Unter Stiftungsfest, bestehend in Concert, Theater und Ball,  
findet Sonntag den 27. Nov. im „Neuen Theater“ statt. Freunde  
und Gönner des Vereins, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

## Berein ehem. Freischüler der Grände'schen Stiftungen.

Wittwoch den 30. Nov. Abends 8 Uhr im Neuen Theater  
**Gesangs- und Zither-Concert**

zum Besten einer Weihnachtsgabe für bedürftige  
die Preislose heischende Kinder  
unter gest. Mitwirkung der „Gießenerischen Liebestafel“  
und des Bittler-Vereins „Harmonie“ hier.  
Steuergeld freibleibend ein  
NB. Karten im Vorverkauf à 25 A bei Herren Steinbrecher &  
Jasper, am Markt. An der Kasse 30 A

## Berein ehem. 3er für Halle und Umgegend.

Sonnabend den 26. Nov. Abends 8 Uhr Generalversammlung im Vereins-  
local a. Marktplatz, Brüdertstr. 5. Tagesordnung: Vorstandswahl. D. D.

## Öffentliche Arbeiter-Versammlung

Sonntag den 27. November cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr  
in Riese's Geschäftscaféhaus (Wiedingthausen).

## Tages-Ordnung:

Die geplante Alters- und Invaliden-Versorgung der Arbeiter.  
Alle Interessenten, sowie Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind hierzu ein-  
geladen. Der Einberufer.

## Öffentliche Schmiedeversammlung

Sonnabend den 26. November cr. Abends 8 1/2 Uhr in Freyberg's Garten.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Einberufer.

## Stadt Weimar, Deutscher Kriegerbund.

Bahnstraße.  
Seute Freitag 25. Völkertag.  
Seute-Anhalt Nr. 52.  
Montag den 28. Novbr. cr. Abends  
8 Uhr im Saale des Neuen Theaters

## Abendunterhaltung

zum Besten für das Krieger-Waisenhaus  
„Gießensburg“ zu Himmilb.  
Alle werthen Freunde und Vereins-  
kameraden werden hierzu freundlichst  
eingeladen. - Bittes für Vereinsmit-  
glieder und deren Angehörige sind bei  
den Vereinsvorstehenden a. Berlin 20 A  
vorher zu lösen. - Eintrittspreis an  
der Kasse 30 A Julius Liederitz,  
Beirathschreiber.

## Verein ehemal. X. Husaren.

Sonnabend den 26. d. Mis.  
Abends 8 1/2 Uhr  
**Schlachtfest.**  
Seute Freitag  
Abends frische Bunt  
und Suppe.  
Denner, Hospitalstr. 9.

Seute Freitag  
Schlachtfest,  
Abends frische Bunt  
und Suppe.  
Denner, Hospitalstr. 9.

Schule von 1. A. Sessel, Rissen, Fräger von 1. A. 50 A an.  
Decken wie bekannt billig; doorges. Handarbeiten größte Auswahl.

**Total-Ausverkauf**  
von  
**Wollwaaren,**  
Westen, Kopfschwalz, Capotten,  
**Tücher, Tricotagen,**  
Strümpfen und Strickgarnen.  
**Damen- u. Kinderhüten,**  
sowie jämmtlicher Putzartikel,  
Bänder, Sammete, Plüsch  
etc. etc.  
**Friedrich Grosse**  
Leipzig'sche Straße 3.  
Zu billigsten Preisen. Zu billigsten Preisen.

**Reinwollene Geraer Kleiderstoffe,**  
schwarz und allen modernen Farben, in nur guten Quali-  
täten, ebenso tuchartige Stoffe zu Promaden- und  
Sandskleidern empfiehlt zu außerordentlich billigen  
Preisen, Resten unter Kostenpreis,  
A. Friedländer, Königstr. 5, 1 Tr. (Kohl's Restaur.)

## Frauen-Verein für Waisenspflege.

Wir bitten auch in diesem Jahre um Gaben an Geld und Kleidungs-  
sachen, denn es gilt wieder unsere Kinder zum Weihnachtsfeste mit dem Not-  
wendigen zu versehen. Die Zahl derselben ist jetzt größer als früher. Wir  
bitten daher um so dringender um Hilfe.  
Gaben nehmen entgegen Frau Geh. Regier-Rath von Wof, Königs-  
platz 2, Frau Oberbürgermeister Stände, Sophienstr. 22, Frau Geh. Hofrath  
Braune, Gr. Steinstr. 54, Bräunel Widius, Langestraße 4, und der Unter-  
zeichnete.  
H. Albertz, Domprediger, H. Klausstr. 12, 1.

## Kunst-Verein.

Zu der heute stattgefundenen Verlosung waren 10 Gemälde angekauft,  
welche auf folgende Actien fielen:

- Nr. 507. Landbesitzung von B. Rabert an die Stadt Halle.
- 507. Landbesitzung von B. Rabert an die Stadt Halle.
- 467. Norwegische Landbesitzung von S. Dunge an Herrn Steinbrennerstr.  
Schaber.
- 328. Gut gelohnt v. C. Hermann an Herrn Substant Jordan in Oppin.
- 296. Bortrübling von F. Veineter an Herrn Amtsgerichtsrath Peter.
- 16. Myriam See von V. Fautner an Herrn Buchbändler Friede.
- 38. Erste Ansicht von G. Weiß an Herrn Kaufmann Colla.
- 53. Porträt von A. Rompiani an Herrn Rentier Pfeil.
- 388. Landbesitzung von S. v. Strödinge an Herrn Major v. Dunkel.
- 334. Landbesitzung von Dopbauer an Herrn G. Reiz.
- Reiner 40 Kupferliche auf Nr. 18 19 31 56 70 75 92 101 8 47 53 55  
56 68 79 93 97 204 13 37 52 72 208 20 32 49 61 70 421 28 82 95 500 3 16  
17 32 34 35 34.

## Öffentliche Versammlung der Maler- und

## Ladiregehilfen zu Halle a. S. u. Umgegend

Sonnabend den 26. November Abends 8 Uhr  
im Saale des Restaurant zum „Mädcham“.

Tagesordnung: Der Congreß zur Braunschweig am 23. Jan. 1888  
und ihre Stellung zu derselben.  
Im Interesse jämmtlicher Kollegen ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Einberufer.

## Central-Kranken- und Sterbe-Kasse

der Tischler u. s. w.  
Sonnabend den 26. d. Mis. Abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-  
Versammlung. Tagesordnung: Berichterstattung des Delegirten über die  
außerordentliche Generalversammlung zu Hamburg. Verschiedenes. Um zahl-  
reiches Erscheinen der Mitglieder bittet  
Der Vorstand.  
G. Malchert, Bevollmächtigter.

## Tapissierwaaren-Ausverkauf.

Schule von 1. A. Sessel, Rissen, Fräger von 1. A. 50 A an.  
Decken wie bekannt billig; doorges. Handarbeiten größte Auswahl.  
Halle. Druck und Verzag von Otto Seidel.

## Geschw. Storch.



# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle a/S.

## Das Genossenschaftswesen.

### Audere Ankaufs-Vereine.

(Fortsetzung).

Unter landwirthschaftlichen Konsum-Vereinen versteht man im allgemeinen diejenigen Genossenschafts-Institute, welche sich die regelmäßig fortdauernde Beschaffung aller hauptsächlichsten Verbrauchsstoffe zur Aufgabe machen; im Gegensatz dazu stehen die Genossenschaften, deren Zweck im Ankaufe eines bestimmten Artikels, der nur zeitweilig gebraucht wird, besteht. Wenn bei ersteren die Eigenschaft eingetragener Genossenschaft als eine kaum zu erlassende Bedingung erscheint, so ist bei letzteren besonders in Fällen, wo, nur vorübergehend durch sie ein Bedürfnis befriedigt werden soll, die Eintragung nicht unbedingt nöthig, vielleicht auch nicht einmal zweckmäßig.

Innerhalb der landwirthschaftlichen Vereine finden ja vielfach derartige genossenschaftliche Vereinigungen statt, die nur solange existiren, bis der Ankauf und die Lieferzeit stattgefunden haben. Sie erstrecken sich auf einzelne Saattreibarten, auf Maschinen, auf Vieh zc. Ich will im Nachstehenden dieser Art genossenschaftliche Ankaufs-Einrichtungen etwas näher beleuchten, ich meine die für Maschinen und Geräthe. Sie kann segensvoll wirken, indem der Anschaffung erprobter Maschinen und Geräthe, besonders bei unserer häuerlichen Bevölkerung, durch sie die Thüren sich öffnen. Ein einziger Trieur, der durch eine solche Genossenschaft in einen Bezirk gebracht wird, dürfte so viel Nutzen stiften, daß um feinetwillen schon eine genossenschaftliche Vereinigung sich lohnt. Aehnlich verhält es sich mit Drillmaschinen, Ringelwalzen und anderen, für die heutige intensive Wirtschaft unentbehrlichen Instrumenten, deren Anschaffung den Einzelnen oft zu kostspielig wird, nicht allein wegen der Höhe der Kaufsumme dieser Geräthschaften, sondern auch wegen des Umstandes, daß er als kleiner Grundbesitzer sie nur für zu kurze Zeit im Jahre für sich allein gebraucht.

In Nassau arbeitet seit längerer Zeit eine Genossenschaft geschilbeter Art, welche in ihrer Organisation als mustergültig bezeichnet werden darf. Aus ihren Statuten und Betriebs-Vorschriften treten nachfolgende Bedingungen als besonders beachtenswerth hervor:

1. Die Genossenschaft kauft nützliche Acker-Instrumente, Maschinen und Geräthe an und leiht sie an ihre Mitglieder aus.
2. Die Mitglieder zeichnen Antheilscheine, deren Betrag mit 5 % jährlich verzinst wird. Kein Mitglied darf mehr als eine bestimmte Anzahl dieser Scheine besitzen.
3. Jeder, welcher ein der Genossenschaft gehöriges Instrument benutzen will, hat dieses zuvor dem Geschäfts-

führer anzumelden, und es regelt sich die Benutzung nach der Reihenfolge der Anmeldungen. Keine Anmeldung darf früher als acht Tage vor dem Tage der wirklichen Beanspruchung erfolgen. Die Verleihung der Maschine zc. findet tageweise statt, und es geschieht die Bestellung zur Benutzung derselben für ganze und halbe Tage. Kein Genossenschaftler darf ein und dasselbe Geräth länger als einen Tag hintereinander in Anspruch nehmen, wenn noch andere Bestellungen auf dasselbe vorgemerkt sind. Der halbe Tag beginnt und schließt Mittags 12 Uhr, zu welcher Zeit die Maschine oder das Geräth an dem Aufbewahrungsort zurückgeliefert, oder dem Nachfolger zur Benutzung übergeben werden muß, wenn solches vom Geschäftsführer gestattet worden ist. Wer das Instrument nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit abliefern, hat das dreifache Leihgeld zu zahlen.

4. Das Leihgeld ist gemäß dem von der General-Versammlung festgesetzten Tarife bei der Anmeldung für die Benutzung der Maschine zc. an den Geschäftsführer zu zahlen. Für den Fall, daß ein Mitglied zur angemeldeten Zeit keinen Gebrauch von der Maschine, dem Geräth zc. machen kann, hat es keinen Anspruch auf Zurückstattung des Leihgeldes; jedoch steht es ihm frei, die Benutzung der Maschine am bestimmten Tage einem anderen Mitgliede zu überlassen.
5. Für alle Beschädigungen während des Gebrauches des Instruments zc. haftet der Entleiher. Derselbe hat auch die Reparaturkosten zu tragen. Bei Reparaturen, die länger als zwei Tage dauern, tritt die Wiederbenutzung der Maschine nach der Reihenfolge der zuvor erfolgten Anmeldungen ein; doch soll alsdann derjenige, welcher dieser Verspätung halber die Maschine am bestimmten Tage nicht mehr gebrauchen kann, das Recht haben, das Leihgeld zurückzufordern.
6. Von dem aus den Leihgeldern nach Abzug der Zinsen, sowie der Reparaturen und sonstigen Kosten entfallenden Reingewinn wird die Hälfte zur Rückzahlung der Antheilscheine verwendet und zwar in der Weise, daß je nach der Höhe der Ueberschüsse eine bestimmte Anzahl ganzer Antheilscheine ausgelooft wird. Die andere Hälfte dagegen wird zur Anschaffung neuer Geräthe benutzt. Die Besitzer von ausgelooften und zurückbezahlten Antheilscheinen erhalten an Stelle ihrer

Antheilscheine Beteiligungscheine, welche sie zur Abstimmung in der General-Versammlung berechtigen und als Genossenschaftler legitimiren.

7. Hinsichtlich der in der General-Versammlung in Vorschlag zu bringenden neuen Maschinen und Geratthe

wird alljährlich eine Kommission aus drei Genossenschaftlern gewählt, die jede zur Anschaffung in Aussicht genommene Maschine einer genauen Prüfung zu unterwerfen hat.

(Fortsetzung folgt).

### Wie sollen wir unsere Töchter erziehen.

Die Frage der Töchter-Erziehung ist ein ungemein wichtiges Kapitel für unsere Landwirthschaft, denn aus den Töchtern werden Frauen und die Frau ist ein wichtiger Factor des ländlichen Haushaltes. Versteht sie ihren Beruf nicht, so ist des Mannes Schweiß oft vergeblich vergossen. Ein suddeutsches Sprichwort heißt: „Der Mann kann mit dem Wagen nicht so viel in den Hof fahren, als die Frau in der Schürze aus dem Hause tragen.“ — Die Erziehung unserer Bauerntochter liegt noch vielfach im Argen und so gut man den Sohn an die Ackerbau- oder landw. Mittelschule schickt, um ihm für seinen Beruf das geistige Rüstzeug zu verschaffen, so sollte auch die Tochter in dem Hauswesen, in der Milchwirthschaft, Hühnerhaltung, im Gartenbau u. s. w. richtig und schulgeracht ausgebildet werden. Manche eignen sich durch Fleiß und unter geschickter Leitung als Frauen an, was sie als Mädchen hatzen gründlich lernen sollen. Doch die Regel bilden diese nicht!

Daher müssen wir danach streben, daß auch für die Töchter zweckmäßige, praktische Schulen errichtet werden, wo sie sich Alles aneignen können, was die Frau des Landwirthes in heutiger Zeit an Wissen braucht. Der Centralverein unserer Provinz wird demnächst mit dieser Frage sich beschäftigen. In einem Gasthof das Kochen zu lernen und auf irgend einem Gute als Stütze der Hausfrau, vielleicht unter Verhältnissen, welche zu den künftigen, eigenen, häuslichen Zuständen nicht einmal passen, die Wirthschaft praktisch einzuwuben, genügt nicht mehr in heutiger Zeit. Die Zukunft fordert, daß Mann und Frau im landw. Haushalt es verstehen, mit Verständniß und Bewußtsein die gegebenen Verhältnisse möglichst auszunutzen und in weiser Sparsamkeit den Betrieb zu leiten befähigt sind.

Interessant ist es, was ein amerikanisches Blatt über die Tochtererziehung überhaupt schreibt. Es äußert sich

folgendermaßen: „Gebt ihnen eine ordentliche Schulbildung. Lehrt sie ein nahrhaftes Essen kochen. Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Hemd. Lehrt sie Brod backen, und daß eine gute Küche viel an der Apotheke spart. Lehrt ihnen, daß 1 Dollar 100 Centz werth ist, und daß nur derjenige spart, der weniger ausgiebt, als er einnimmt, und daß Alle, welche mehr ausgeben, verarmen müssen. Lehrt sie, daß ein bezahltes Kattunkleid besser kleidet, als ein seidenes, wenn man Schulden hat. Lehrt ihnen, daß ein rundes, volles Gesicht mehr werth ist, als fünfzig schwindfuchtige Schönheiten. Lehrt sie gute, starke Schuhe tragen. Lehrt sie Einkäufe machen und nachrechnen, ob die Rechnung auch stimmt. Lehrt ihnen, daß sie Gottes Ebenbild mit starkem Schnüren bloß verderben können. Lehrt ihnen Selbstvertrauen, Selbsthilfe und Arbeitsamkeit. Lehrt ihnen, daß ein rechtschaffener Handwerker in Hemdsarmeln und mit der Schürze, auch ohne einen Cent. Vermögen, mehr werth ist, als ein Duzend reich gekleideter und vornehmer Tagesdiebe. Lehrt ihnen Gartenarbeit und die Freuden der freien Natur. Lehrt ihnen, wenn ihr Geld dazu habt, auch Musik, Malerei und alle Künste, bedenkt aber immer, daß es Nebensachen sind. Lehrt ihnen, daß Spaziergänge besser sind als Spazierfahrten, und daß die wilden Blumen gar schön sind für diejenigen, die sie aufmerksam betrachten. Lehrt sie bloßen Schein verachten und daß, wenn man Nein oder Ja sagt, man es auch wirklich so meinen soll. Lehrt ihnen, daß das Glück in der Ehe weder von dem äußeren Aufwand, noch von dem Gelde des Mannes abhängt, sondern allein von seinem Charakter. Habt ihr ihnen das alles beigebracht, und sie haben es verstanden, dann lat sie, wenn die Zeit gekommen ist, getrot heirathen, sie werden ihren Weg schon dabei finden.“

### Das Füttern der Hühner.

Die Hühnerhaltung kann selten auf dem Wirthschaftshofe des Grogrundbesitzers als rentabel bezeichnet werden, wohl aber kann sie dem Bauern und dem kleinen Grundbesitzer, wenn rationell betrieben, manchen Groschen in das Haus liefern. In Deutschland werden heute noch nicht die Eier erzeugt, welche wir consumiren und unsere Exportwaare erfreut sich geringer Beliebtheit auf den großen Märkten des Auslandes, weil sie zu ungleich ist. —

Richtige Auswahl der Rasse, rechtzeitiges Ausmerzen alter Hennen, sowie eine rationelle Ernährung des Geflügels sind die Bedingungen des Erfolges im Huhnerhofe. Ueber den ersten und letzten Punkt lat sich Eckert in seinem trefflichen Werkchen „Die Frau des Landwirthes“ folgendermaßen vernehmen:

„Von allem Geflügel ist das Huhn für uns das wichtigste Thier auf unseren Höfen und haben wir daher danach zu sehen, daß wir eine gute Race uns davon halten. Es ist durchaus nicht gleichgültig, ob uns das Huhn jährlich 80 bis 90 Eier legt, die so klein sind, daß davon 10

bis 12 Stück auf ein Pfund gehen, oder ob wir Hühner haben, die 150 bis 180 Stück im Jahre legen, von denen 5—6 schon ein Pfund wiegen.

Die Anzahl der verschiedenen Schläge der Hühner ist eine sehr große und können wir uns nur darauf beschränken, diejenigen Racen hier anzuführen, die sich für die Haltung auf Bauernhöfen am meisten eignen.

Das gewöhnliche Landhuhn ist eine auf den Bauernhöfen sehr verbreitete Race, die aber manche Manger besitzt. Es brütet und führt allerdings seine Jungen gut, legt aber nur Eier von mittlerer Größe und selten über 120 Stück im Jahre. Die Mastungsfahigkeit derselben ist sehr schwach und mittelmäßig. Wo auf den Höfen die Landhühner beibehalten werden sollen, da wäre anzurathen, dieselben durch Kreuzung mit guten Hühnern besserer Racen zu veredeln und zu verbessern. Besser ist es aber immer, wenn man durchaus keine fremdländischen Racen auf dem Hofe haben will, dann aber die besten Racen unserer Landhühner zu halten, diese dann auch rein zu halten und

nur öfter Blutauffrischungen durch Zukauf von Hähnen desselben Schlages vorzunehmen. Einer der besten Schläge des Landhuhns ist das Kammelsloher Huhn, das in der Umgegend bei Lüneburg im Amte Winjen a. Luhe heimisch ist. Die Farbe desselben ist meist gelblichweiß und können wir dies Huhn unseren Hausfrauen sehr empfehlen, denn es legt sehr fleißig und ist auch schwerer von Gewicht, wie die anderen Landhühner.

Das italienische Huhn legt sehr viel größere Eier und mehr, im Jahre 150 bis 180 Stück, als das Landhuhn. Die Jungen sind abgehärtet, kräftig und genügsam dabei doch frühreif, denn sie beginnen häufig schon im Alter von  $4\frac{1}{2}$  Monat zu legen, dagegen sind sie schlechte Brüterinnen. Die Farbe ist meist röthlichgelb, Schwanz und Flügel meist schwarz, Füße gelb oder grünlich, Kamm groß und zinnoberroth, bei den Hennen seitwärts hängend.

Die Crèvecoeurrace. Diese Race ist die schwerste der französischen Racen, die zugleich das feinste und saftigste Fleisch liefert, schnellwüchsig ist und sich leicht mästet. Das Gewicht des Hahnes ist 3,5–4,5 Kilo, das der Henne 3,5 Kilo, junge Hähne erreichen im Alter von 6 Monaten schon 3 Kilo Gewicht. Die Hühner werden auch als Legehühner hochgeschätzt, die reichlich und sehr große, bis 90 Gramm schwere Eier legen. Die Farbe des Gefieders ist dunkelschwarz, die Füße schiefergrau. Der Kopf ist mit einer Haube gekrönt und der Kamm läuft vorn in zwei hornähnliche Spitzen aus.

Die Houdans sind nahe Verwandte der vorigen und besitzen auch alle Vorzüge derselben, zum Theile im höheren Maße. Die Hühner sind noch bessere Eierleger. Die Jungen sind leicht aufzuziehen, frühreif und fangen schon im Winter an zu legen. Die Färbung des Gefieders ist ein gleichmäßiges Gemisch von Schwarz und Weiß, der Schnabel hornfarben, die Füße sind weiß, röthlichweiß, bleifarben oder schwarzgefleckt. Das Gewicht des Hahnes ist 4–5, des Huhnes 3–4 Ko. Von der nur geringen Brütluft, abgesehen gehören die Houdans zu den für beide Zwecke gleich empfehlenswerthen Wirtschaftshühnern.

Das spanische Huhn. Die großen Vorzüge dieser Race bestehen hauptsächlich in ihrem sehr fleißigen Legen sehr großer schöner Eier und ihrer beinahe vollständigen Entgiftbarkeit vom Brüten. Sie legen 3–4 Tage hinter einander und fahren darin nach kurzen Pausen bis zum Herbst fort. Der Kopf des Hahnes ist groß, mit einem einfachen, aufrechtstehenden stark gezackten Kämme. Die großen rothen Kimmlappen hängen tief herab, ebenso die großen weißen Ohrenlappen. Das Gefieder ist rein schwarz mit metallischem Glanze. Die Spanier sind etwas weidlich und können Frost nicht gut vertragen, besonders erfrieren ihnen die Kämme leicht. Wer diese Thiere halten will, muß zum Brüten ein anderes Huhn setzen, da die Spanier — wie schon gesagt — schwer dazu sich herbeilassen. Die Kreuzung mit Spaniern verbessert bei anderen Schlägen die Eierproduction, wenn man das Landhuhn aber im Allgemeinen nach allen Richtungen hin verbessern will, so ist hierzu der Houdan-Hahn am meisten zu empfehlen.

Dies wären diejenigen Hühner, die für unsere Höfe am meisten geeignet sind.

Das Füttern der Hühner. Die natürliche Nahrung des Huhns besteht sowohl in vegetabilischen, wie in animalischen Stoffen. Neben verschiedenen Unkrautarten sind besonders die Körner von Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Buchweizen ein Lieblingsfutter, Roggen wird dahingegen nur im Nothfalle gefressen. Außerdem frisst das Huhn Abfälle des Haushaltes, gewohne Kartoffeln, Brod, Kleie, Milch, ferner Würmer, Fleischabfälle, Käse, auch

Mäuse u. dgl. Zur besseren Ausnutzung, Verdaulichkeit und Conservirung der Gesundheit dienen ferner grüne Pflanzen aller Art, sowohl Gräser als Klecarten, endlich haben die Hühner groben Sand oder Kies zur Verdaulichkeit der Körner und Kalk zur Bildung der Eierschale nöthig. Bei der Fütterung ist stets fest zu halten, daß ein Wechsel von hartem und weichem Futter stattfinden muß, sowie daß die gewählten Futtermittel ihrem Zwecke entsprechend sein und den gehörigen Gehalt an Nährstoffen haben müssen. Eine ausschließliche Körnerfütterung ist, weil zu theuer, selten anzurathen, noch weniger kann eine Ernährung nur mit Fleisch befürwortet werden. Dagegen ist die theilweise Fütterung mit in Wurmgruben erzeugten Würmern zulässig. Die Würmer, wie alles Fleischfutter, wirken hauptsächlich auf die Eierproduction, weniger — wegen des zu geringen Gehalts an Kohlenhydraten und an Fett — auf die Maht.

Solche Wurmgruben werden folgendermaßen hergerichtet:

In lockerem, etwas lehmhaltigem und feuchtem Boden wird eine Grube etwa einen halben Meter tief ausgegraben, frisches, am besten Haferstroh — etwa 5 Ko. auf den D. M. — senkrecht eingestellt und Zwischenräume und Oberfläche mit der ausgeworfenen Erde ausgefüllt und bedeckt. Die Befuchtung der Erde muß so oft wiederholt werden, als der Boden trocken wird. Zur Erhaltung der nöthigen Feuchtigkeit im Sommer und der Wärme im Winter wird die Grube mit alten Brettern und Reisig, im Winter mit Stroh oder Dünger 10 cm hoch bedeckt. Nach 30 Tagen wirft man die Erde auseinander und den Hühnern vor, welche die Regenwürmer mit großem Eifer auslesen und hervorjahren. Am bequemsten sind Gruben von 2 D. M. Legt man deren 30 neben einander an, so kann man täglich je eine öffnen, die man wieder mit einigem frischem Stroh aussetzt und mit demselben Boden ausfüllt und hat dann eine immerwährende Quelle dieses von den Hühnern und dem übrigen Geflügel so gern gefressenen und die Eierproduction sehr befördernden Futters.

Manche Leute legen auch Madengruben mittelst Heckel, Pferde Dünger, Blut, Eingeweide zc. an, in denen sich die Maden der Schmeißfliege entwickeln, diese Gruben liefern zwar ein sehr gutes Futter, verbreiten aber einen so übelen, gesundheitschädlichen Geruch, daß wir sie nicht empfehlen wollen. Sollen dieselben angelegt werden, so müßte die Entfernung von Wohnhäusern geschehen.

An einer trockenen Stelle des Hofes darf ein Häufchen Sand, Asche oder Torfmüll nicht fehlen, um den Hühnern die Gelegenheit zu bieten, darin wühlen und sich das Ungeziefer vertreiben zu können. Damit diese Sachen trocken bleiben schüttet man sie am besten in einen für die Hühner zugänglichen Schuppen oder offenen Stall hin. Natürlich muß auch den Thieren das reine, klare Trinkwasser niemals fehlen, woran auf unseren Höfen in der Regel Mangel nicht zu sein pflegt.

Als Fütterungsregeln sind zu merken: 1) Zwei Mahlzeiten täglich genügen, die am besten aus hartem und weichem Stoffen bestehen. 2) Im Sommer gebe man mehr Körner, im Winter möglichst viel Grünes zum Ersatz des fehlenden Grases, wie Kohl-Rüben oder Kohlrabiblätter; im Herbst und Frühjahr besonders Hafer mit Würmern, die das Eierlegen befördern. 3) Man gebe weder zu viel, noch zu wenig Futter, denn fette Hennen legen schlecht. 4) Als Weichfutter gebe man gekochte Kartoffeln, Kunkeln oder Möhren, wozüglich mit Kleie gemischt. 5) Mais wird am besten gequellt oder gekocht verabreicht. 6) Das Weichfutter muß im kalten Winter im lauwarmen Zustande gegeben werden. 7) Zur Abwechslung kann man auch grobes

Brod reichen. 8) Bei verschiedenem Futter gebe man Morgens Weichfutter, gegen Abend Körner.

Der Mais ist allein kein passendes Futter für Eierleger, sondern mehr ein Mastfutter. Der Buchweizen ist ein vorzügliches Körnerfutter für Hühner, sowohl zum Legen, wie zur Mast. Erbsen und Wicken, wie Roggen sind nicht besonders zum Füttern geeignet. Spezifische Reizmittel zur Beförderung des Eierlegens sind Hafer und Buchweizen und in kleinen Gaben, aber nicht zu oft: Hanf, Hirse, Thymian, Minze, Salbei.

Das Futter der Kühen besteht am besten nach Ablauf der ersten 24 Stunden aus gekochten klein gehackten Eiern und Brodkrume, nach 6 Tagen grobes Gerstenschrot und Buchweizengrüße, oder Hirse, auch weißer Käse mit Brodkrumen ist ein gutes Futter. Nach und nach gewöhnen sich die Küchel an das Futter der Mutter. Für die jungen Küchel muß als Regel gelten, ihnen niemals zu viel Futter auf einmal, sondern öfter am Tage zu geben, in den ersten Wochen etwa alle 2 Stunden, später alle 3 und nach 4 Wochen täglich 4 mal. Da die Hühnervögel früh ihr

Nachtquartier auffuchen und früh wieder munter sind, gewöhnlich mit Aufgang der Sonne, so ist auch den Kühen schon früh in Stalle ein Futter zu geben."

Zum Schlusse dieser Darlegungen sei noch einmal betont, daß die Hühnerhaltung nur dann rationell ist, wenn das Huhn rationell und hinreichend ernährt wird. Das glauben die nicht, welche es noch nie versucht haben, der Henne Leistungsfähigkeit durch reichliche Ernährung zu erproben, daher folgender Vers:

Hausfrau und Henne.

Hör, Henne sprach die Frau,  
Legst du nicht täglich Eier,  
So kommst Du an den Spieß,  
Ich schwör' dir's hoch und theuer,  
So schöne Federn du auch hast,  
Ich brat dich meinem ersten Gast.  
Die Henne sprach: Die Schuld ist dein,  
Wer kann bei Kleie fruchtbar sein?  
Gieb Brod und Gerste statt der Spreu,  
Und find'st du täglich nicht ein Ei,  
So fannst du mich, ich bin's aufrieben,  
Am Spieße braten oder sieden.

### Sprechsaal.

Frage: Bekanntlich tritt bei intensiver Fütterung des Rindviehes sehr leicht Verfäulen und Kalbfieber auf, und es ist zur Vermeidung dieser Kalamitäten vielfach die Einrichtung einer Hungerreihe empfohlen worden; wie lange vor und wie lange nach dem Kalben sind die Thiere in dieser Hungerreihe zu halten, und welches ist das geeignetste Nährstoffverhältnis für dieselben?

Antwort: Ihre Frage kann ich nicht in dem Sinne beantworten, wie Sie vielleicht erwarten. Ich muß mich nämlich gegen jede Hungerruhe unbedingt und nachdrücklich aussprechen. Wenn das Kalbfieber und auch das Verfäulen von der Fütterung kommen, dann ist die Art derselben, aber nicht das Quantum Ursache und Veranlassung. Der Körper der Kuh braucht, so lange er das Kalb als Fötus im Leibe zu ernähren hat, reichliche Ernährung und ebenso dann, wenn das junge Thier geboren und vom Euter der Mutter seine einzige Nahrung empfängt, die alle Stoffe zum Aufbau des Körpers reichlich enthalten muß. Geschieht das nicht, d. h. ist die Ernährung der Kuh nicht hinreichend dann leidet die Kuh, das Kalb und die

spätere Milchnutzung der ersteren. Die Futtermittel für trüchtige und säugende Kühe müssen vor Allem leichtverdaulich sein; als leichtverdaulich und zugleich geeignet können wir neben gutem Heu und Rüben ansprechen: Kleien, Haferstroh, Biertreber, Delsuchen, sofern sie frisch und rein sind. Ich möchte nur die Kapsäcken ausnehmen, weil das in ihnen oft enthaltene Senföl bei trüchtigen Kühen schon viel Unheil angerichtet hat. — Ferner vermeide man alle Kraftfuttermittel, welche Voll- und Dickblütigkeit erzeugen, z. B. alle Hülsenfrüchte (Bohnen, Erbsen, Wicken u. i. w.), dann Roggen zc. ebenso alles verdorbene Futter, sowie zu große Mengen von Rübenschnitzel. Wöchentlich ein paar Mal eine Salzgabe von je einer Hand voll pro Stück in den trockenen Futtertrog gestreut ist empfehlenswerth, unter Umständen nothwendig, denn Salz ist nicht nur Nähr-, sondern auch Gewürz- und Heilmittel. Sehr vollblütigen, wohlgenährten jungen Thieren habe ich ca. 8 Tage vor dem Kalben stets ein Quantum Blut durch Aderlaß entzogen, wie das in Süddeutschland in vielen großen Stallungen vielfach in Uebung ist. v. Mendel.

### Mittheilungen aus der Praxis.

Der Kompost. Das Kapitel der Bereitung des Kompost fordert die Beachtung des Landwirths dringend heraus. Es sollte kein Gehöft bestehen, welches nicht seinen Komposthaufen besitzt, der die Sammelstelle bildet für eine überaus große Menge von aus Haus, Hof, Stall und Scheune kommenden Abfällen, die sonst nutzlos verschleudert werden und in den Kompost gebracht, nachdem sie gehörig zerlegt und verwest sind, überaus wertvolle Düngermaterialien bilden.

Der Komposthaufen ist anzulegen aus guter Erde (Grabenanshub zc.), zwischen selbe wird gemengt die in der Wirtschaft gewonnene Aiche von den gebrauchten Brennmaterialien, Kechricht, Scheunenabfall, Abtrittdünger, Schweinemist, überhaupt alle vorhandenen, mit geringer Mühe herbeizuschaffenden mineralischen, vegetabilischen und thierischen Abfälle. Sie alle werden mit der Erde gemischt und selbe zu einem ungefähr 2 m hohen, in einem langen Viereck sich erstreckenden Haufen verschichtet. Derselbe soll ungefähr 1 Jahr stehen und zuweilen mit Jauche durchtränkt und umgetochen werden. Die Dazwischenmischung von Kalk ist ebenfalls rathsam, indem sie der Zersetzung der Kompostmasse Vorichub leistet und indem dieser Mineraldünger auf der Wiese selbst Pflanzennährstoff aufschließend wirkt.

Man sieht, daß es sich hierbei nur um etwas Arbeit und kaum um eine baare Geldausgabe handelt. Die Arbeit kann immer in den in jeder Wirtschaft in Sommers- und Winterzeit eintretenden Pausen zwischen den Hauptarbeiten leicht beschaft werden.

Der Kompostdünger ist der eigentliche und beste Wiesendünger. Der Stallmist gehört dem Acker, der Kompost

der Wiese! Letztere muß zu seinem eigenen Nachtheil nur derjenige mit Stallmist überfahren, welcher zu nachlässig ist, sich Kompost zu bereiten.

Eine Wiese, die zeitweilig mit diesem Erdbünger aufgefrischt wird, hält sich in ihrer Grasnarbe gesund und verträgt mit bestem Erfolge dann auch die jetzt üblichen, so überaus billigen Kunstdüngermittel. Uebrigens lohnt auch die Kartoffel besonders durch ihre Qualität eine Düngung mit Komposterde ganz besonders.

Keine Luft und Milch. Wie viel gesunde Luft Einfluß auf die Milchergiebigkeit der Kühe hat, ist ziffermäßig durch eine Statistik der Frankfurter Milchkanalstalt nachgewiesen. Im muftermäßig gebauten Stalle der Anstalt werden 80 Stück Schweizerkühe gehalten und außerordentlich gut gefüttert. Derselben lieferten, bevor die jetzt in Thätigkeit gelebte Ventilation (Lufterneuerung) eingerichtet war, im Jahre 1877 per Stück durchschnittlich 3700 l Milch, 1878 auch 3700 l, 1879 3716 l.

Nach Anlage der Ventilation hat sich bei ganz gleichem Futter der Milchtrag pro Jahr und Stück um 483 l erhöht. Dieser Vortheil allein sollte dringend auffordern, für frische Luft in den Ställen zu sorgen, abgesehen davon, daß auch etwaige Keime der so zahlreichen ansteckenden Krankheiten durch Zufuhr reiner Luft unschädlicher gemacht werden, daß die in gesunder Luft lebenden Thiere kräftiger und deshalb weniger empfänglich und widerstandsfähiger gegen Seuchen aller Art werden und, daß die Milch von Kühen in solchen Ställen frei von üblem Geruch und viel gesünder ist als andere.

W. Bauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.